

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 22

**Artikel:** Verkehrsgewühl in New York  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-603758>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ted Stoll  
**Vorbildlich**

Heinrich war ein vorbildlicher Mensch. Er trank nicht, er rauchte nicht, und er hatte auch keine Weibergeschichten. Ordentlich gekleidet und sauber rasiert ging er jeden Morgen pünktlich in die Kanzlei, wo er seinen Obliegenheiten zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten nachkam. Das Mittagessen nahm er stets in der Kantine ein, und am Abend verpflegte er sich zu Hause mit Brot, Butter und Konfitüre. Dazu trank er Milchkafee. Dann widmete er sich seinen Briefmarken oder seiner Sammlung von Streichholzschächtelchen und ging früh zu Bett. Das möblierte Zimmer, das er bei einer verwitweten Lehrersfrau bewohnte, war stets ordentlich aufgeräumt, und seine Miete bezahlte er immer rechtzeitig im voraus, ebenso die Steuern und die Krankenkassenbeiträge. Heinrich war stolz darauf, einer Nation von vorwiegend ordnungsliebenden Menschen anzugehören. Schmuttelquartiere mied er, und Unanständigem ging er aus dem Wege. Dirnen gehörten seiner Meinung nach in Arbeitshäuser, Neger nach Afrika und Gammler an den Galgen. Falschparkierer meldete er der Polizei, und einmal brachte die Zeitung einen Leserbrief von Heinrich, in welchem sich dieser über die Verschmutzung der Spazierwege durch Hundekot beschwerte.

So lebte Heinrich ein vorbildliches Dasein, und weil er zudem recht sparsam war, brachte er es zu einigem Vermögen. Bevor er starb, vermachte er dieses vollumfänglich dem Staat. Zum Begräbnis erschien niemand.



*Verkehrsgewühl  
 in New York*

Ein Mann aus Brooklyn brachte seine Frau auf den etwas weit entfernten Flughafen Newark. Als er durch den dichten Abendverkehr endlich wieder nach Hause gelangt war, fand er ein Telegramm in seinem Briefkasten: «Bin gut gelandet in Buffalo.»

Hege

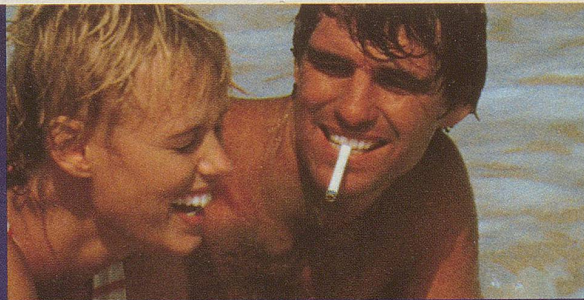
*Gleichungen*

Beim Warten auf einer kleinen Traminselform räkelt und schmiegt sich eine junge Dame geradezu in ihren auch noch sehr jungen Begleiter.

Ein älterer Mitbewohner der Insel macht bloss: «Tsts – nit zfescht vergwaltige!»

Boris

**Prime**



**7 mg**  
 Kondensat  
**0,6 mg**  
 Nikotin

**0,8 mg**  
 Nikotin